

Danziger Zeitung.



Beitung.

Nr 16401.

Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Kettelerstrasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Interessenten können für die Zeitzeile oder deren Raum 20 M. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Nom. 11. April. Der Kronprinz ist leicht an den Nieren erkrankt.

London, 11. April. Wie das Journal "Cork Herald" meldet, ist die Regierung davon verständigt worden, daß ein mit Dynamit beladenes Schiff, welches aus einem amerikanischen Hafen vor etwa 14 Tagen ausgelaufen war, am letzten Donnerstag bei Duxford gesunken ist. Es ist angeordnet worden, alle verdächtigen Personen, welche landen sollten, zu verhaften.

London, 11. April. Heute fand im Hyde-Park eine große von Anhängern Gladstone's und Parnell's veranlaßte Kundgebung gegen die irische Strafrechts-Novelle statt, bei welcher mehrere Redner, darunter auch Parlamentsmitglieder, das Wort ergriffen. Die Polizei war zahlreich am Platze. Die Volksmenge, welche an der Kundgebung teilnahm, etwa 100 000 Personen, zerstreute sich gegen 5 Uhr in aller Stube. Die größere Zahl derselben bestand aus Neugierigen. Die Haltung der Menge, in welcher viele Socialdemokraten mit rothen Fahnen bemerkbar waren, war eher indifferent und wenig enthuastisch. Als der Zug auf dem Wege nach Hyde-Park Piccadilly passierte, zeigte sich Gladstone am Fenster eines dort gelegenen Hauses und wurde von der Menge stürmisch begrüßt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. April.

Der Papst und die französisch-deutsche Vermittelung.

Ein besonderer Correspondent schreibt der offiziellen Wiener "Pol. Corr." aus Berlin:

Es hat hier eingemessen überrascht, daß auch ernste politische Blätter sich mit der Frage beschäftigt haben, ob ein vom Papste ausgehender Verbindungsversuch zwischen Deutschland und Frankreich Aussicht auf Erfolg haben könnte. In Wahrheit ist von einem solchen Versuche niemals die Rede gewesen und aus einer oberflächlichen Prüfung des Sachverhaltes schon geht klar hervor, daß von einem solchen füglich nicht die Rede sein kann; es existiert nämlich gar kein Zwist zwischen Deutschland und Frankreich, der der Beilegung bedürftig wäre; auch dürfen die Beziehungen zwischen der französischen Regierung und der deutschen als ganz friedliche, ja sogar, in politischen Sinne des Wortes, als freundschaftliche bezeichnet werden. Das, was zwischen Deutschland und Frankreich vorliegt und im französischen Volke eine Haltung hervorgerufen hat, die der Hauptgrund der Beunruhigung ist, unter der die Welt heute leidet, ist nicht eine offene Frage, die durch gegenwärtige Bugestandnisse von deutscher und französischer Seite beigelegt werden könnte, sondern ein Friedensdocument, das vor 16 Jahren einem offenen Verwirrung ein Ende gemacht hat und mit dem sich seiner Zeit Deutschland sowohl wie Frankreich, letzteres in der That nur gewungenenmaßen, einverstanden erklärt haben. In Frankreich möchte man jetzt dieses Einverständnis, d. h. den Friedensvertrag von Frankfurt als non-avenu betrachten; daß man sich auch in Deutschland dieser Auffassung anschließen sollte, das wird sicherlich Niemand erwarten.

Es ist wohl denkbar, daß der heilige Vater in gewissenhafter Ausübung seines hohen Amtes als Friedensfürst den Wunsch hegt, die beiden Großmächte Deutschland und Frankreich aufrichtig verständigt neben einander beitreten sehen, aber von diesem Wunsche bis zu einem praktischen Versuche, die Verbindung tatsächlich herzustellen, ist ein weiter Weg, und dieser Weg könnte nur über Paris führen, denn in Berlin herrscht Frankreich gegenüber keine Unverbüchlichkeit. Daß aber Vermittelungsversuche des Papstes in Frankreich eine freundliche Aufnahme finden würden, das ist nach der Geiste, der heute dort herrscht, kaum zu erwarten, und angesichts der großen Klugheit des Papstes Leo XIII. kann wohl mit Sicherheit angenommen

werden, daß derselbe sich nicht entschließen werde, einem beinahe sicheren Ehe, der geeignet wäre, sein bereits bedrohtes Ansehen in Frankreich noch zu vermindern, entgegenzugeben.

Man hat sich in Deutschland daran gewöhnt, mit der französischen Unverbüchlichkeit als mit einem unter den obwaltenden Umständen nicht zu beseitigenden Factor zu rechnen. Es legt dies dem deutschen Reich schwere Lasten auf, aber es ist sicher, daß man fest entschlossen ist, dieselben mit germanischer Häufigkeit und ohne Murren zu tragen bis zu dem Tage der Abrechnung oder dem Momente, wo Frankreich aus diesem oder jenem Grunde sich veranlaßt sehen wird, auf seine feindliche Haltung Deutschland gegenüber zu verzichten.

Der Stand der parlamentarischen Arbeiten.

Nicht ohne Spannung sieht man der Stellung entgegen, welche die Regierung an der Abgeordnetenkammer zu der kirchenpolitischen Vorlage einnehmen wird. Es verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, Fürst Bismarck wünsche die Herstellung der sämtlichen Kopfischen Amendements, also auch desjenigen Theils derselben, welcher im Herrenhaus nicht durchzubringen war. Wenn dies zutrifft, so dürften sich besonders die Commissionen berathungen über die Vorlage interessant gestalten. Niemand zweifelt übrigens daran, daß die Session des Abgeordnetenkameres, trotz der noch mancherlei zu erledigenden wichtigen Arbeiten, bis Mitte Mai geschlossen werden wird; ob auch der Reichstag in der Lage sein wird, trotz des bevorstehenden Nachtragssatzes und der beiden Steuergefechte, abgesehen davon, daß eine ganze Reihe sehr wichtiger Vorlagen sich in der Schwere befinden, sein gesammtes Arbeitsspäsum in dem Zeitraum von kaum fünf Wochen bis Pfingsten zu erledigen, erscheint bei einer nur eingemachten gründlichen Beratung mindestens unwahrscheinlich, und es ist dies Ziel nur dann zu erreichen, wenn ein erheblicher Theil der Arbeiten unerledigt bleiben würde. Auch wenn, wie zu erwarten steht, über die Steuergefechte vor ihrer Einbringung unter den Majoritätsparteien eine Verständigung herbeigeführt wird, ist eine kommissarische Vorberatung dieser Entwürfe wohl nicht zu umgehen. Dies allein nimmt schon einige Wochen in Anspruch und macht die Erledigung der Vorlagen in dem kurzen Zeitraum unwahrscheinlich.

Ueber den Angelpunkt der parlamentarischen Campagne,

die Steuerprojekte, schreibt uns unser Berliner Correspondent vom 12. April:

Dieses Mal scheinen sich die Sachverständigen der Buder-Industrie in der That vergeblich bemüht zu haben. Die neue für den Reichstag bestimmte Vorlage soll nicht nur eine sehr viel erheblichere Ermäßigung der Rübensteuer in Aussicht nehmen, woraus an sich schon eine absolute Verminderung der Ausfuhrvergütung folgt, sondern es soll auch das Rendements-Verhältnis, welches in dem bestehenden Gesetz 10% (Centner Rüben) zu 1 (Centner Rohzucker) beträgt, und mit dessen Herabsetzung auf 10 : 1 die sachverständigen Interessenten sich einverstanden erklärt hatten, noch weiter im Sinne der wirklichen Rendementsverhältnisse verändert werden. Eine Besserung ist zwar vorläufig noch nicht genannt, indessen wird man sich erinnern, daß die Berufung der Sachverständigen ursprünglich damit motiviert wurde, daß die Anwendbarkeit eines Rendementsverhältnisses von 1 : 9 untersucht werden sollte. Da im letzten Betriebsjahr das Verhältnis 8 : 1 gewesen ist, so würde die Minderzahl der unter ungünstigeren Verhältnissen arbeitenden Fabriken berücksichtigt werden.

Räthselhafter klingen die Meldungen über die Branntweinförderung. Es ist bekannt, daß kurz vor der Vertagung des Reichstags Minister v. Scholz dem Reichskanzler einen Entwurf vorgelegt hatte. Wenn das Staatsministerium vorgestern sich über

Herrn Benno Stolzenberg unter den Opernfüngern auszeichnete. Ihr Gesang ist bei aller Freiheit des Vortrages rhythmischem bestimmt, auch verzichtet die Künstlerin auf alle groben Effekte. Die Stimme ist weich und angenehm, wenn auch nicht groß, die schöne Klangfülle liegt in dem mittleren und tiefen Register, während die Höhe vom zweigestrichenen g an einer leichten Schärfe des Tones zeigt. Trocken intonirt die Sängerin auch Töne der dreigestrichenen Octave goldrein und sicher. Die Fräulein Stolzenberg auch als Darstellerin allen Anforderungen ihrer Rolle entsprach, fand sie — schon bei ihrem Erscheinen durch reiche Blumenpensée begrüßt — außerst lebhaften Beifall. Rämentlich wurden die beiden Einlagen ("Wenn ich ein Voglein wär" von Abt und "Dwawalzer" von Arditi), in denen die Sängerin ihre erstaunliche Fertigkeit in Trillern und Passagen entfaltete, sehr beifällig aufgenommen.

Die Vorstellung gehörte im Uebrigen nicht zu den gelungenen dieser Saison. Abgesehen davon, daß es den Vertreternden Männerrollen an der hier geforderten gesanglichen Eleganz fehlt, machte die ganze Aufführung einen unschönen Eindruck. Das größere Maß von Routine lag auf der Seite der Bassen, von denen Herr Selzburg für seine energisch durchgeföhrte Verlärmdungsarie verdienten Beifall erhielt. Weniger glücklich war die Komik des Doctor Bartolo (Herr Brodmann). Herr Brodmann (Figaro) ist mit dieser Rolle, die seinem ganzen Naturelle ziemlich fern liegt, noch nicht genügend vertraut. Gesanglich war die Leistung besser als in schauspielerischer Hinsicht, wenngleich auch hier ein frischer Humor erwünscht wäre. Am wenigsten entsprach Herr Widert (Almaviva) den Anforderungen seiner Partie. Nicht nur, daß es der Darstellung an Vornehmheit und Eleganz gebrach, schien Herr Widert auch stumm etwas märt.

den dem Bundesrat vorzulegenden Entwurf schlüssig gemacht hat, so fragt sich nur, inwiefern hierbei das Ergebnis der conservativ-nationalliberalen Compromissverhandlungen berücksichtigt worden ist.

Falls wirklich, wie behauptet wurde, diese Verhandlungen (Miquel Kardorff, Hellendorff) ohne positives Ergebnis geblieben sind — belämmert wurde die Fortsetzung derselben nach Ostern angekündigt —, so muß man annehmen, entweder, daß der Reichskanzler den Scholzischen Vorträgen ohne Rücksicht auf jene Verhandlungen nachgegeben hat, oder daß Fürst Bismarck, der ja mit den Einzelheiten jener Verhandlungen genau bekannt ist auf Grund derselben weitere Vorschläge gemacht hat. Etwas ähnliches wurde in nationalliberalen Blättern angekündigt. Immerhin würde der Reichskanzler bei diesem Vorgehen gewungen sein, seinerseits für eine Ermäßigung der agrarischen Ansprüche einzutreten, wozu er doch wohl ohne sichere Aussicht auf Erfolg kaum geneigt sein würde. Bei dieser Sache erscheint es nicht unglaublich, daß der Bevölkerung des Staatsministeriums lediglich dem ersten Scholzischen Entwurf gilt, der damit leicht einer für den gegenwärtigen Finanzminister gefährlichen Probe unterworfen werden könnte.

Die Kriegervereine und die Socialdemokraten.

Selbst von Seiten derjenigen Strömung in den Kriegervereinen, welche die Auffassung, daß die Vereine von der Politik sich gänzlich fern zu halten hätten, nichttheilen, ist neuerdings eine längere Auseinandersetzung ausgegangen, die unter dem Schein einer energetischen Vertheidigung der politischen Thätigkeit in den Vereinen den Verlust macht, die durch die Wahlagitator hervorgetretenen Parteidifferenzen in den Hintergrund treten zu lassen. Als nationale Aufgabe der Kriegervereine bezeichnet die "Parole" den Kampf gegen die Socialdemokratie. Die Mitglieder, die öffentlich oder insgeheim Socialdemokratischen Tendenzen nachgehen, müßten aus den Kriegervereinen ausgestoßen werden. Was die "Parole" über die Erfolge dieser "Million exprobter Königstreuer Männer" im Kampf gegen den Anarchismus sagt, wird man nicht kritisieren wollen. Immerhin ist es auffällig, daß nach der Auslassung der "Parole" zu schließen, es kommt Kriegervereine gibt, in welchen die Socialdemokraten die Mehrheit bilden.

Ungeheuren Aufsehen

erregt in militärischen Kreisen Russlands der Selbstmord des Generals Kork in Warschau, eines alten, verdienten Soldaten, der sich dieser Tage vergiftete. Sowar ist den russischen Zeitungen strengstens verboten, darüber zu berichten. Trotzdem ist nachstehender Brief bekannt geworden, welcher Aufschluß gibt über den Suizid des Generals. Der Brief lautet:

"Mein Sohn, Lieutenant Kork, wurde vor einigen Tagen in Petersburg mit mehreren Kameraden verhaftet, weil der ungeliebte Mensch sich mit anderen Offizieren zu einer schwindeligen Verschwörung verbündet hat, um Se. Majestät den Baron zu tödten. Ich weiß es, wie bei uns solche Verbrecher behandelt werden, ich kenne die durchbaren Quoten der Tortur, denen man sie ausstellt, und ich fürchte, daß mein verbündeter Sohn durch die Peinigung zu Geständnissen gezwungen werden wird, die auch mich, die ich doch vielfach mein Leben im Dienste Seiner Majestät auf's Spiel gestellt, compromittieren könnten. Ich will diese Stunde nicht erleben und das thun, was ich als braver Soldat thun muß, ich sterbe im Bewußtsein, stets ein treuer Soldat des Barons gewesen zu sein."

Bon anderer Seite wird zu dieser Affäre berichtet: "Trotz aller offiziellen und offiziösen Dementis kann ich auf das bestimmteste versichern, daß das Attentat in Gatschina wenige Tage nach der Verhaftung der Studenten auf dem Antischow-Platz stattgefunden hat, und zwar war es wirklich ein Offizier, der eben mit der Wache aufgezogen war und den Dienst im Gartentrakte hatte, der gegen den Baron einen Revolver abschüttete. Wie es sich nun herausstellt, hat man es

am ersten Osterfeiertag wurde zum Benefiz für Frau Stemmler-Wagner, die "Africana" gegeben. Erfreulicher Weise war das Haus gut besucht. Die Benefiziantin nahm die Gelegenheit wahr, sich als Selica in Gesang und Spiel im günstigsten Lichte zu zeigen. Eine recht achtungswerte Leistung ist bekanntlich auch der Vasco des Herrn Grussendorf. Der bewährte Künstler, der mit dieser Rolle von dem Publikum Abschied nahm, zeigte sich noch besonders gut disponirt. Frau v. Weber (Knes) und Herr Brodmann (Nelusko) wurden auch durch Beifall ausgezeichnet, der letztere namentlich nach seiner energisch vorgesetzten Ballade im dritten Akt. Die Oper von Hrn. Weingartner einstudirt ging im Allgemeinen gut. Eine starke Zunahme an das Publikum ist es übrigens, das vorgestern, wie es hier schon seit mehreren Jahren üblich ist, der 4. Akt mit dem Liebesduett schloß und darauf als 5. Akt gleich die Scen unter dem Manznaillabau folgte. Wir sehen also im 4. Akt Selica in höchster Wonne, dann plötzlich, ohne daß irgend eine Erklärung gegeben ist, durch Selbstmord enden. Solche Kürzungen, welche die Handlung völlig unverständlich machen, sind zugleich ein Unrecht gegen den Autor und gegen sein Werk.

Gestern eröffnete Fräul. Haviland ihr Gastspiel als Johanna in der "Jungfrau von Orleans". Die Künstlerin hat in der ersten, glänzendsten Periode des Berliner Deutschen Theaters zu den hervorragendsten Mitgliedern derselben gehört und ist wohl einem Theil unseres Publikums während ihres dortigen Wirkens bekannt geworden. Unsere Bühne betrat sie gestern zum ersten Male. So wenig sich aus einer Rolle ein abziehendes Urtheil über einen Künstler entnehmen läßt, so zweifellos legte doch Fräul. Haviland gestern ihre künstlerischen Eigenschaften dar, die es bezeichnen lassen, daß sie auf ihren Kunsttreiben überall bedeutende Erfolge hat. Abgesehen davon, daß ihr Neueres sie zur Repräsentation der Heldenjungfrau befähigt, zeigten Spiel und Declamation einen

mit einer sehr weit verzweigten militärischen Verschwörung zu thun, an welcher zumeist jüngere Offiziere und sehr viele Söhne verdienter und angesehener Heerführer beteiligt sind. Die Offizierslichkeit hätte von der Sache nie etwas erfahren, wenn nicht früher ein Ereignis eingetreten wäre, welches das gesammte Geheimnis der Petersburger Polizei entzündet hat" — und dieses Ereignis war die Vergiftung des Generals von Kork.

Eine weitere Nachricht besagt: Aus den Depots von Libau in Kurland wurden, wie aus Petersburg gemeldet wird, in den letzten Wochen namhafte Abgänge an Dynamit bemerkt. Die Erhebungen ergaben, daß diese Diebstähle unter den Augen der Offiziere ausgeführt wurden. Man glaubt, einer neuerlichen Verschwörung gegen das Leben des Barons auf der Spur zu sein. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Zu controliren sind freilich diese Angaben nicht.

Über die Behandlung der Verhafteten wird der "Daily News" des weiteren aus Petersburg berichtet: "Die meisten der hier zwischen dem 13. und 24. ult. verhafteten Personen sind jetzt aus dem Gefängnis entlassen worden, da die Polizei nicht im Stande gewesen ist, den mindesten Grund für eine Anschuldigung oder selbst des Verdachts gegen dieselben zu finden. Die willkürlichen Verhaftungen haben allgemeine Erschitterung verursacht in den Familien, denen die jungen verhafteten Leute angehören, da der vierzehntägige Aufenthalt im Gefängnis für viele derjenigen höchst nachteilig gewesen ist. Etwa 100 junge Männer und Frauen werden noch immer als mehr oder weniger beteiligt an dem Attentatsversuch am 13. März im Gefängnis zurückgehalten. Die Mehrzahl wird wahrscheinlich nach Sibirien oder nach irgend einer Provinz im Innern transportiert werden, und höchstens zwanzig derselben werden vor einem Tribunal gestellt werden, das die Urtheile über sie bei geschlossenen Thüren fällen wird. Das Publikum wird vielleicht niemals die Einzelheiten dieser interessanten Prozesse erfahren, auf alle Fälle nicht aus irgend einer amtlichen Rundmachung."

Lebriegen hat am 8. April der Prozeß gegen die Theilnehmer am Attentat vom 13. März gegen den Baron begonnen. Den gerichtlichen Verhandlungen wohnen Vertrauensmänner des Adels und der Bürgerstaat bei.

Deutsch-schwedische Allianz.

Der Berliner Correspondent der "Daily News" will erfahren haben, daß ein geheimer Vertrag zwischen Schweden und Deutschland abgeschlossen ist, dessen Spitze sich gegen Russland richtet, falls dieses Deutschland angreife.

Fürst Alexander und die Bulgarenfrage.

Der Wiener Correspondent der "Daily News" telegraphirt unten 6. d.:

"Eine hochgestellte Persönlichkeit, die in beständigem Verkehr mit Prinz Alexander ist, versicherte mir hente, der Prinz habe beschlossen, in furzene eine öffentliche Erklärung abzugeben, welche beweisen wird, wie unbedingt die Gerüchte bezüglich seiner beabsichtigten Kandidatur für den bulgarischen Thron sind, und die Bulgaren selber verständigen wird, daß er auf diesen Thron ein für alle Mal verzichte."

Bis jetzt ist eine solche Erklärung allerdings noch nicht erfolgt; dagegen liegen ein paar andere Kundgebungen des Battenbergers vor, welche derselbe aus Veranlassung der aus Bulgarien ihm zugegangenen Mitgliedschafttelegramme zu seinem Geburtstage von sich gab. Ein Telegramm des Fürsten an den Kriegsminister Nikolajew besagt:

Ihre Beglückswünschungen haben mich tief gerührt. Mein Geburtstag war für mich ehemals ein Feiertag, und obwohl die gegenwärtige Situation in der wir, ihr und ich, uns befinden, eine gefährliche ist, vertraue ich dennoch einem Stere. Ich bin frisch, lebe einsam und habe keinen Kameraden, weshalb ich nicht jedem abgesondert antworten kann. Ich bitte Sie, nicht als Minister, sondern als alten Freund und Kriegskameraden, allen Truppenführern, die mir gratulierten, zu danken. Sagen Sie allen Offizieren, daß die Erinnerung, welche

schnönen maßvollen Stil. Das Spiel war frei von allem Conventionalen, war von fast überraschender Einfachheit, aber durchweg wahr und entbehrte auch nicht der energetischen Accente. Vorzüglich durchbildet ist der mündliche Vortrag der Künstlerin. Eine wohlhabende, gut modulierte, weiche und doch kräftige und ausgiebige Stimme steht ihr zur Verfügung; die Sprache ist edel, rein von jedem Dialect und gibt jeden Laut klar und bestimmt. Die Rede ist mit vollem Verständnis gegliedert und trägt, wo sich die Innigkeit und Zartheit der Empfindung geben soll, den Stempel der überzeugenden Wahrheit. In diesem Sinne erfreute schon der erste Monolog im Vorpiel; sehr schön war dann im ersten Akt die Rede vor dem Könige und dem Erzbischof, in welcher sie die Berufung zu ihrer Mission schildert; hier wußte die Künstlerin vorzüglich die schlichte Natur des Landmädchen mit dem mythischen Wesen der Seherin zu verbinden. Sehr schön und mit überzeugender Wärme wurde die Verlobung Burgunds im 2. Akt durchgeführt und ebenso die Verklärung am Schlus. Offenbar giebt die künstlerische Individualität des Fräul. Haviland ihr Bestes, wo sie die Innigkeit des Empfindungslebens in allen seinen Nuancen darzulegen hat. Das Publikum nahm die Darstellung sehr beifällig auf und rief die Künstlerin nach jeder ihrer Scenen. — Die übrige Darstellung ist bereits in dieser Saison besprochen. Besonders vortheilhaft traten wiederum die Habeau der Fr. Staudinger und der Dunois des Hrn. Ernst hervor.

Von besonderem Interesse wird es sein, Fräul. Haviland bei ihrer nächsten Rolle auf einem ganz anderen Gebiet, dem des französischen Conversationsstückes zu begegnen. Sie spielt morgen die Gräfin v. Autrelval in Scribes interessantem, hier lange nicht gegebenen Lustspiel "Der Frauenkampf" und dazu die Frauenvolle in dem Moserischen Lustspiel "Die Verzuckerin".

se mir bewahren, mir sehr theuer ist und daß sie mir glauben mögen, daß die Gefüle innigster Liebe, welche ich für sie habe, stets unveränderlich bleiben werden.

Ferner richtete er an das Central-Comité der Patrioten-Liga, welches ihn zu seinem Geburtstage beglückwünscht hatte, folgende Antwort:

„Ich bitte das Comité, meinen herzlichen Dank zu empfangen. Ich erblicke in dieser Liga die Rettung des Landes und die beste Form zum Ende des Thrones, denn sie bietet die Möglichkeit, das Land ohne Furcht und Gefahr zu regieren. Das Land ist nach Augen hin, dank der allgemeinen europäischen Lage, gesichert und im Innern stark, dank dem vorzüglichen Patriotismus des ganzen Volkes, welches selbst die Liga geschaffen hat. Ihr könnt, gestützt auf diesen Patriotismus, ruhig den süßigen Moment zur Lösung der bulgarischen Frage abwarten.“

Von einem „Bezirk ein für alle Mal“ ist hier nirgends die Rede, so nahe auch die Gelegenheit zu einer solchen Erklärung gelegen hätte. Der von dem Fürsten gekennzeichnete gütige Stand der bulgarischen Angelegenheit wird übrigens von anderen bestätigt. So versichert der Petersburger Correspondent der „Daily News“ nach Informationen aus authentischer Quelle, daß die politischen Zustände in Europa sich während den letzten wenigen Tage in hohem Grade gebessert haben. Russland, so heißt es, übe seinen ganzen Einfluß in Berlin und Paris aus, um neue Verwicklungen zu verhindern, und scheine es in den jetzt zwischen Petersburg, Berlin und Wien schwedenden Unterhandlungen über die bulgarische Frage einen Wunsch nach Verschöhnung zu bekunden.

Die russisch-afghanische Grenzfrage.

Die russisch-englischen Unterhandlungen zur Feststellung der russisch-afghanischen Grenze werden in Petersburg am 12. d. M. beginnen. Der Punkt, um den es sich insbesondere handelt, ist nach englischen Blättern folgender: Der Emir von Afghanistan erklärt, daß die Demarcationslinie vom Dschai nach dem Oxus, eine Distanz von etwa 20 Meilen, direct laufen sollte. Die Grenze nach dem Dschai ist beständig festgestellt und mit Grenzsteinen abgesteckt worden. Die russischen Behörden erheben Einwand gegen die afghanischen Vorschläge und verlangen, daß die Grenze vom Dschai direct südlich nach dem Oxus laufen soll, damit das Khamiab-Thal mit eingeschlossen wird. Das in Rede stehende Gebiet ist theils fruchtbar, theils eine Wüste. Der größere Theil ist jedoch wertvoll. Die russischen Behörden behaupten, daß der Vertrag von 1873 ihnen dieses Gebiet gäb und es von der Souveränität des Emirs ausschloß.

Dem Vernehmen nach hat der britische Commissär, Oberst Ridgway, Atenstücke nach Petersburg mitgenommen, welche das Unrecht des Emirs auf das Khamiab-Thal etablieren.

Ein Fehler der Congostaaten-Regierung.

In Belgien ist die Besorgniß eine allgemeine, daß der Congostaat später einmal Ursache werden könnte, die Verbindung mit Tippu-Tip zu bereuen. Es hat einigermaßen überrascht, zu vernehmen, daß derselbe Tippu-Tip, welcher als das Haupt der slavenhändlerischen Araber in Mittelasia galt, nunmehr in den Dienst des jungen Staates getreten ist, welcher die Abschaffung des Menschenhandels als sein oberstes moralisches Ziel verfolgt. Die Nachricht wurde, als sie vom Bureau der „Times“ gemeldet wurde, anfangs gar nicht geglaubt, und die „Independance belge“ selbst, welche in Congo-Aangelegenhkeiten sonst gut unterrichtet ist, bezweifelte die Richtigkeit dieser Meldung. Die letztere ist aber nunmehr vollständig bestätigt, und Tippu-Tip tatsächlich einer der bedeutendsten Functionäre des Congostaates geworden.

Da diese Nachricht allenthalben großes Staunen hervorrief und zugleich einen Eindruck hinterließ, dem man mit Rücksicht auf die bevorstehende Emission der Congo-Anleihe entgegentreten mußte, so hat sich die sonst so schweigsame Congo-Regierung zu einer Erklärung entschlossen. Wir geben den Inhalt derselben hier wieder:

Die Station der Stanley-Halle, welche Stanley im Jahre 1882 gründete, ist die älteste des ganzen besuchten Congo-Gebietes und als solche schwer zu beschreiben, so lange der Congo-Staat nicht über eine größere bewaffnete Macht verfügt. Die bisherigen Commandanten dieser Station, der schwedische Lieutenant Wester und der englische Lieutenant Deane, vermochten sich dagegen gegen die slavenhändlerischen Araber nur dadurch zu behaupten, daß sie dieselben in ihrem Menschenhandel nicht förderten. Kamm hatte jedoch den leisten Commandant Deane gewagt, eine in sein Lager geflüchtete Sklavin zu beschützen, so fielen die Araber über die Station her, vertrieben die Europäer und leisteten sich an deren Stelle fest. Das Anteile des Congo-Staates forderte es nun, daß diese Schlappe rasch wieder ausgewehrt wird, und man dachte ursprünglich an eine bewaffnete europäische Expedition, deren Führung der belgische Hauptmann Ebbs übernehmen sollte. Man schaute jedoch die Opfer an Menschen und Geld; auch waren die letzten Nachrichten über überseeische Expeditionen nicht daran angethan, zu neuen ähnlichen Unternehmungen zu ermutigen. Man zog es deshalb vor, daß Ziel auf ernsthaften Wege zu erreichen, wozu die Beihilfe des einflussreichsten und mächtigsten Araberhäuptlings Mittel-Afrikas unentbehrlich war. Tippu-Tip ist nach der Bekämpfung der Congo-Regierung kein Slavenhändler, sondern besteht bloß Sklaven an eigenem Gebrauch, wie alle Mohamedaner in jenen Ländern. Seine Hauptbeschäftigung besteht im Elfenbeinhandel. Der Congo-Staat könnte sonach mit gutem Gewissen Tippu-Tip in seinen Dienst nehmen und aus seinen Händen die verlorene Stanley-Station empfangen. Den Bormut, der Congo-Staat habe Tippu-Tip ausschließlich die Unterdrückung des Slavenhandels „unterhalb“ der Stanley-Halle und nicht auch „oberhalb“ derselben aufgetragen und dadurch gegen die Berliner Congo-Actie vom 25. Februar 1885 verstossen, weiß die Congo-Regierung damit zurück, daß die Berliner Conference selbst nicht die sofortige Abschaffung der Slavery in Mittel-Afrika für möglich hielt, sondern ein schriftweises Vorheben in diesem Sinne anordnete.

Trotz dieser beschwichtigenden Erklärung läßt sich nicht leugnen, daß die Ernennung Tippu-Tips vielen einsichtigen Leuten als ein großer Fehler erscheint. Bavar ist dem Vertrage die Klausur beigelegt, daß der König jederzeit das Recht habe, den Vertrag zu lösen. Allein es ist einleuchtend, daß Tippu-Tip sich nicht ohne weiteres wird entfernen lassen, sondern seine Abberufung mit der Gründung von Feindseligkeiten beantworten wird.

Deutschland.

△ Berlin, 11. April. Dem Kaiser sind die jetzt wieder aufgenommenen Ausfahrten vortrefflich bekommen; aus der Umgebung des Monarchen verläutet, daß sich derselbe in erfreulichem Wohlsein befindet und mit geistiger Frische und Lebendigkeit seine Arbeiten in vollem Umfange erleidet. In den letzten Tagen hat zum ersten Mal seit der letzten Erkrankung des Kaisers das Familien-Diner wieder bei dem Monarchen stattgefunden. Gestern und heute versammelte sich die kaiserliche Familie im kaiserl. Palais zum Gottesdienst, welcher in dem Balkonsaal desselben abgehalten wurde.

* [Herrn v. Forckenbeck und der Hof.] Zu der von der „Kreuztg.“ bestätigten Meldung, nach welcher zu der Soirée im königlichen Schlosse am 90. Geburtstag unseres Kaisers die Stadt Berlin

nur durch den zweiten Bürgermeister Dunder vertreten gewesen sei, weil der Oberbürgermeister v. Forckenbeck wegen seiner Stellung gegen das Septennat keine Einladung dazu erhalten habe, bemerkte das „Berl. Tagebl.“:

„Die Thaisace selbst mag, was Herrn v. Forckenbeck betrifft, ihre Richtigkeit haben. Die von der „Kreuztg.“ angegebene Begründung aber erscheint so ungemeinlich, daß wir sie unmöglich für richtig halten können. Das wäre ja gerade so aus, als ob dem Hofmarschallamt, welches die Einladungen zu verleihen hatte, eine Provisionsliste der Verleihbaren ausgestellt worden sei, nach welcher es sich habe richten müssen. Die Motivierung der „Kreuztg.“ darf wohl schon deshalb als unglaublich gelten, als ja Herr v. Forckenbeck anbetrifft, ihre Richtigkeit haben. Die von der „Kreuztg.“ angegebene Begründung aber erscheint so ungemeinlich, daß wir sie unmöglich für richtig halten können. Das wäre ja gerade so aus, als ob dem Hofmarschallamt, welches die Einladungen zu verleihen hatte, eine Provisionsliste der Verleihbaren ausgestellt worden sei, nach welcher es sich habe richten müssen. Die Motivierung der „Kreuztg.“ darf wohl schon deshalb als unglaublich gelten, als ja Herr v. Forckenbeck,

anbetrifft, ihre Richtigkeit haben. Die von der „Kreuztg.“ angegebene Begründung aber erscheint so ungemeinlich, daß wir sie unmöglich für richtig halten können. Das wäre ja gerade so aus, als ob dem Hofmarschallamt, welches die Einladungen zu verleihen hatte, eine Provisionsliste der Verleihbaren ausgestellt worden sei, nach welcher es sich habe richten müssen. Die Motivierung der „Kreuztg.“ darf wohl schon deshalb als unglaublich gelten, als ja Herr v. Forckenbeck,

* [Eine Urenkelin Napoleons I. f.] Der französische Botschaftsrath Graf de Bourquenay und dessen Gemahlin haben durch den Tod einer 14-jährigen wülfenden Tochter einen schmerzlichen Verlust erlitten. Die Verstorbene, welche nur kurze Zeit stark war, soll einer inneren Verbüllung erlegen sein. Erhebend war die Leichenfeier, bei welcher das gesamte diplomatische Corps und ein großer Theil der Berliner Aristokratie eine Fülle von Kränzen und Blumen am Sarge niedergelassen. Die Mutter der Verstorbenen, Gräfin de Bourquenay, ist eine geborene Gräfin Wallenska, deren Vater zur Zeit des Congresses im Jahre 1856 unter Napoleon III. Minister der auswärtigen Angelegenheiten war. Graf Wallenska war bekanntlich ein natürlicher Sohn Napoleons I.

Bremen, 9. April. In Betreff der polnischen Rettungsbank bringen die biefigen politischen Zeitungen einen gleichlautenden Artikel, nach welchem die Richtigkeit der Bank für begonnen erachtet werden darf. Es wird dabei als eine gute Vorbedeutung bezeichnet, daß das erste Vermittelungs geschäft der Bank darin bestanden hat, einige Bauern Pachten auf einem der größeren Güter, welches zu diesem Beute parz. mit worden ist, zu zuweisen. Das Bankinstitut als solches soll, wie dies die polnischen Zeitungen selbst mehrmals mitgetheilt haben, seine Geschäfte erst dann beginnen, wenn sämtliche 3000 Aktionen zu 1000 M. untergebracht sein würden.

Braunschweig, 8. April. Der namentlich durch die fürzlich gegen ihn geführte verunglückte Untersuchung bekannt gewordene Rechtsanwalt Dr. Dedeckin in Wolfenbüttel zieht von Zeit zu Zeit Broschüren und Flugblätter heraus, in denen er für die Ansprüche des Herzogs von Cumberland eintritt. Dieser Tage hat Dr. Dedeckin wieder ein Flugblatt „Vierte Mittheilung“ beitragen herausgegeben, in welchem er unter Bezugnahme auf die Erkrankung der Herzogin von Cumberland die Geistlichkeit des Landes auffordert, Flüchte für Herzog und Herzogin von Cumberland in das Kirchengebiet mit aufzunehmen. Gestern fand nun bei Dr. Dedeckin in Wolfenbüttel Haussuchung nach diesem Flugblatte statt, wobei 5000 Exemplare desselben beschlagnahmt wurden.

Erlangen, 8. April. Der Reichstagsabgeordnete für den Kreis Breslau, Sattlermeister Julius Krämer in Breslau, hat seinen Wohnsitz nach Barmer verlegt. Herr Krämer trifft in den nächsten Tagen dort ein; er brässt sich die Gründung eines Cigarren geschäfts.

Aus dem sächsischen Voiglande, 8. April. Das vom Stadtgemeinderath in Reichenau i. V. aufgestellte Regulat über die Ausschließung lärmiger Abgängersichtiger vom Besuch der Gartwirtschaften wird demnächst in Kraft treten. Den Wirthen werden die Namen solcher Personen, auf welche sich dieses Verbot erstreckt, von der Ortsbehörde mitgetheilt. Ein öffentlicher Anschlag der Namen findet sonach nicht statt.

Zeitz, 9. April. Der jüngst auch aus Altenburg ausgewiesene Regierungs-Baumeister Kehler hat sich jetzt in dem benachbarten Dorfe Nasberg niedergelassen.

München. Die sechzehn für die Concurrenz zur Errichtung eines Standbildes König Ludwigs I. in der Walhalla eingetragenen Entwürfe sind im Glasvalast in München ausgestellt. Drei Werke der Modelle sind dem König als Ludwig Augustus gewidmet. Von all' diesen erwies sich, wie von dort geschrieben wird, sofort der mit dem Motto „Unter Wallalla's Genosse“ verfasste Entwurf als der beste. Ludwig Augustus sitzt mit leicht vorgebeugtem Oberkörper, das Haupt von Vorber gekrönt, in einer solle, die große Gestalt in einer Doge mit reichem, genial geordneten Faltenmusp, den rechten Arm leicht ausgestreckt, die Linke auf die solle gestützt, den linken Fuß vorgestreckt. Die Gesichtszüge sind nach Aussage eines Beobachters in frappant genauer Auffassung gegeben. Von den übrigen Entwürfen verdienen nur noch der Ludwig Augustus des Verfassers mit dem Motto „In Walhalla“ und des Verfassers mit dem Motto „Ausführlichkeit“, sowie das Modell Ludwigs I. im Krönungsmantel mit dem Motto „Heil Wittelsbach“ Beachtung.

* [Die ersten diesjährigen Getredeladungen aus Oberösterreich] haben am ersten Feiertage Thorn statt.

* [Reichsgerichtsentscheidung.] Ist in einem Feuerversicherungscontrat vom Antragsteller die Frage, ob der Antragsteller oder das Versicherungsobjekt schon von Feuer schaden betroffen worden, wissenschaftlich falsch beantwortet worden, so ist nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 23. Februar d. J. im Geltungsbereich des preuß. Landkreises die Versicherung unverbindlich und die Prämie verfallen.

* [Postkurs.] Die Personenpost von Sierakowis nach Garzelle (Westpr.) erhält mit dem 15. d. M. folgenden Gang aus Sierakow 6 früh, statt jetzt 7. durch Niedersachsen 6,50, durch Gorz 7,30, in Garzelle (Westpr.) 8,20. Die Personenpost von Würzburg schlägt für an die obige Post in Niedersachsen auch ferner an.

* [Militärisches.] Bei der hiesigen Garnison beginnen die Truhjabersübungen; zunächst die Marsch-Schieß und Feldziellübungen, dann die Exercitien auf dem kleinen und großen Exerzierplatz, wo im nächsten Monat die Bataillons- und Abtheilungs-Vorstellungen stattfinden.

* [Beförderung.] Der Feuerwerks-Lieutenant Kiehl vom Artillerie-Depot in Danzig ist zum Feuerwerks-Premier-Lieutenant ernannt worden.

* [Militärdienstalter der Volkschulehrer.] Bekanntlich erfüllen die staatlich geprüften und an einer öffentlichen Volkschule wirkenden Lehrer ihre Militärschuld durch eine sechswochige Dienstzeit. Von dieser Berechtigung sind diejenigen ausgeschlossen, welche zwar staatlich geprüft sind, aber nicht an einer öffentlichen Schule wirken. Dieser Nachteil traf besonders die jüdischen Lehrer, die ja nicht an Privatschulen thätig sind. Wenn auch früher die Ausbildungsschöpfer den an nicht öffentlich erklärten Gemeindeschulen wirkenden jüdischen Lehrern die Vergünstigung der sechswochigen Dienstzeit eräumten, so wurde doch in letzter Zeit von dieser milden Praxis vielfach Abstand genommen, indem man die Betreffenden hier und da zu einer dreijährigen Dienstzeit heranzog. Unlangst hat nun infolge einer Petition des Kriegsministeriums eine Verfügung erlassen, wonach solche Lehrer, welche zur Aufführung an einer öffentlichen Schule berechtigt sind, aber ohne eigene Verhöldigung eine öffentliche Schule noch nicht gefunden haben, auch — gleich den öffentlichen Lehrern — berechtigt sein sollen, auf die Vergünstigung einer sechswochigen Dienstzeit Anspruch zu erheben.

* [Sprachunterricht in den Mittelschulen.] Um den seit einer Reihe von Jahren in Bezug auf die Organisation der biefigen beiden Mittelschulen ausgeschlossenen Wünschen der Bevölkerung nachzukommen, wird mit Genehmigung der König in nächster Zeit in der Mittelschule der Reichenau eine Sprachklasse ist, der Unterricht in der französischen und in der Catharinen-Mittelschule der Unterricht in der englischen Sprache eingeführt werden, während der in der englischen Sprache fortgesetzten Unterricht soll der Unterricht in der lateinischen Sprache fortgesetzt werden.

* [Blumen-Ausstellung.] Die Frühjahrs-Ausstellung des hiesigen Gartenbauvereins wurde gestern Abend geschlossen. Der Besuch während der vier Ausstellungstage war recht rege, es wurden im Ganzen ca. 3000 Billete abgesetzt; auch der Verlauf von Blumensträusen war recht lebhaft.

Herr Handelsgärtner Dr. Raabe erfuhr uns noch mitzuheißen, daß die Firma Spiller u. Raabe die Frühjahrs-Ausstellung des Gartenbauvereins garnicht beabsichtigt hat. Das mit einem Ehrendiplom bedachte Trauer-Arrangement, das in dem Protokoll der Preisurkunde irrtümlich als von jener Firma ausgestellt bezeichnet war, ist vielmehr von Frl. Clara Raabe ausgefertigt und auch von dieser dem Comité der Ausstellung überlandt worden.

* [Zod an Brandwunden.] Vor circa 14 Tagen verunglückte der beim 128. Infanterie-Regiment stehende Premier-Vient. Leutnant in seiner Wohnung dadurch, daß während er eingeschlafen war, die Kleider auf seinem Körper an einem zu nahe stehenden Lichte in Brand gerieten. Der junge Offizier erlitt hierbei schwere Brandwunden, welche seine sofortige Aufnahme in eine Krankenanstalt notwendig machten. Trotz der sorgfältigsten ärztlichen Bemühungen, sein schwer gefährdetes Leben zu erhalten, ist er leider heute früh seinen qualvollen Verleidungen erlegen.

verdächtige. Derselbe rath den Gecken dringend ab, dermalen nach Russland auszuwandern. Warschau, 8. April. Die hiesigen Blätter verzehn als außergewöhnlich die Thatache, daß vor kurzem eine Sendung von 4 Millionen Eiern nach Hamburg exportirt worden ist.

Von der Marine.

* [Wilhelmshaven, 10. April.] Der zum Schutz der Nordseefischerei designierte Abts „Falk“ (Commandant Corvetten-Capitän Geiseler) ist gestern nach erfolgter Probefahrt durch den Chef der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Graf v. Monts, auf Seeklarheit inspiziert worden und geht in der nächsten Woche in See, um seine Funktionen als Polizeiwachtschiff zu übernehmen. Von der niederländischen Regierung sind das Dampfschiff „Aruba“, sowie der Schooner „Argus“ zum Schutz der Nordseefischerei bestimmt worden, während die dänische Regierung das Kanonenboot „Guldborgund“ an der Westküste Jütlands zur Bewachung der Fischerei in den dänischen Gewässern stationirt. — Die Abgangstermine der vereinigten Abflossungscommodors für die Schiffe des Kreuzergeschwaders „Visord“ „Olga“ und „Sophie“ sind wie folgt festgestellt: Ausreise des Dampfers ab Bremerhaven am 18. Mai d. J., Ankunft in Sidney (Australien) am 20. Juli, Rückkehr ab Sidney am 20. Juli, Ankunft in Bremerhaven am 14. September.

Am 13. April: Danzig, 12. April. Mond-Aufg. 12, 5. u. 6. 5. u. 6. 54; Danzig, 12. April. Mond-Aufg. 12, 5. u. 6. 54.

Weiter: Ansichten für Dienstag, 13. April auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Veränderliche Bewölkung bei schwacher Luftbewegung und normaler Temperatur. Keine oder geringe Niederschläge. An den Küsten Nebel.

* [Das Osterfest hat uns in diesem Jahre die ersten wirklichen Frühlingsstage gebracht — kein Wunder, daß an beiden Festtagen eine förmliche Volkswanderung vor den Thoren unserer Stadt herrsche; namentlich gestern lockten der tiefblaue, wolkenlose Himmel und die warme Frühlingssonne Jung und Alt mächtig hinaus in die beliebten Sommerwallfahrtsorte, wo jetzt freilich erst die Kastanien, der Flieder, der Stachelbeerstrauch und anderes junges Gestrüpp langsam ihre ersten Knospen hervortreiben. Beil und Wald-Anemone schütteln ihre Blüthenköpfchen zum Licht emporstrecken, ab und zu auch schon eine flinke Eidechse über die dürre Laubdecke dahinhuscht, das Neuerwachen der Natur verkündigend. Besonders lebhaft war es gestern in unserem schönen Fischenthal, über dessen Wiese, über dessen Waldhöhen fortwährend dichte Scharen von Besuchern hinzogen und dessen Lotos dicht gefüllt waren. Auch Oliva und Westerplatte waren das Ziel großer Mengen von Ausflüglern. Nach Oliva wurden während der beiden Feiertage auf dem hiesigen Bahnhof 341 und nach Zoppot 464 Metzgebülls verkauft, außerdem machten viele Ausflügler die Tour über Matumblewo und Goldkrug nach Oliva.

* [Jubiläum.] Die Feier des hundertjährigen Bestehens der westpreußischen Landschaft wird Dienstag, den 19. April, 2 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale der westpreußischen General-Landschafts-Direction zu Marienwerder stattfinden. Nachmittags 3 Uhr folgt ein Festmahl im dortigen Casino-Lokal. Weiter: Ansichten für Dienstag, 13. April auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Veränderliche Bewölkung bei schwacher Luftbewegung und normaler Temperatur. Keine oder geringe Niederschläge. An den Küsten Nebel.

* [Die ersten diesjährigen Getredeladungen aus Oberösterreich] haben am ersten Feiertage Thorn statt.

* [Reichsgerichtsentscheidung.] Ist in einem Feuerversicherungscontrat vom Antragsteller die Frage, ob der Antragsteller oder das Versicherungsobjekt schon von Feuer schaden betroffen worden, wissenschaftlich falsch beantwortet worden, so ist nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 23. Februar d. J. im Geltungsbereich des preuß. Landkreises die Versicherung unverbindlich und die Prämie verfallen.

* [Postkurs.] Die Personenpost von Sierakowis nach Garzelle (Westpr.) erhält mit dem 15. d. M. folgenden Gang aus Sierakow 6 früh, statt jetzt 7. durch Niedersachsen 6,50, durch Gorz 7,30, in Garzelle (Westpr.) 8,20. Die Personenpost von Würzburg schlägt für an die obige Post in Niedersachsen auch ferner an.

* [Militärisches.] Bei der hiesigen Garnison beginnen die Truhjabersübungen; zunächst die Marsch-Schieß und Feldziellübungen, dann die Exercitien auf dem kleinen und großen Exerzierplatz, wo im nächsten Monat die Bataillons- und Abtheilungs-Vorstellungen stattfinden.

* [Beförderung.] Der Feuerwerks-Lieutenant Kiehl vom Artillerie-Depot in Danzig ist zum Feuerwerks-Premier-Lieutenant ernannt worden.

* [M

* [Gastspiel] In der Zeit vom 20. bis 30. April wird an unserem Stadttheater noch Ludwig Barnay gastieren, der soeben sein Gastspiel für diese Zeit bestimmt aufgelegt hat. Barnay wird hier u. A. den "Kean" nach seiner eigenen, klarlich als Bühnenausgabe gedruckten Bearbeitung spielen.

* [Kaufensachen.] In diesem Frühjahr zeigen sich auf den Obstbäumen ungewöhnlich viel Rauvennester, viel mehr als man in früheren Jahren wahrgenommen und als man nach dem verfehlten harten Winter erwartet hatte. Seitens der Minister des Innern und der Landwirtschaft und Forstverwaltung sind in Folge dessen die Landesregierungen aufgefordert worden, für strenge und genaue Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über das Abrauen der Obst- und Chausseebäume Sorge tragen zu wollen.

Bauer. Gestern Mittag 11 Uhr war Tüpfergasse Nr. 17 und 12½ Uhr Pfefferstadt Nr. 55 je ein Schornsteinbrand entstanden, ferner Abends 7½ Uhr Gerbergasse Nr. 6 in einer Stütze ein Kosten mit Gemüll in Brand geraten. Gestern Abend 7½ Uhr hatte sich auf der Contrescarpe das dort auf dem Dohm stehende Röhrtor entzündet. Gänmitige Feuerstellen wurden von der Feuerwehr schnell gelöscht.

Polizeibericht vom 10.—12. April. Verhaftet: 1 Metallarbeiter, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Klempner wegen Hohlreiter, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Klopfer wegen Misshandlung, 1 Fischler, 3 Personen wegen groben Unfugs, 41 Oddachöfe, 1 Bettler, 4 Betrunkenen, 3 Dirnen. — Gestohlen: eine silberne Cylinderuhr Nr. 20717, 1 Portemonnaie enthaltend 28 M.— Gefunden: 1 Stubenschlüssel, 1 Messer, abzuholen von der Polizei-Direction.

Z Oppeln, 12. April. Die gestern Abend in den Räumen des Victoria-Hotels hier selbst zum Festen des Königs für die Wiederherstellung des Luisendenkmals veranstaltete Vorstellung war so zahlreich besucht, daß die weiten Räume fast vollständig gefüllt waren. Das jüngst ausgemählte und in allen Theilen gut durchgeföhrte Programm fand bei den Bürgern ungeheilten Beifall. Die Eintrittskarten sind denn auch recht bedeutend, nämlich ca. 200 M., von welchen die nicht geringen Unkosten allerdings noch abgehen. — Der Amtsanzalt bei dem hiesigen Amtsgericht Premier-Lieutenant a. D. Bredt ist zu einer Dienstleistung nach Bromberg euberufen worden und es werden die Geschäfte der Amtsanzaltshof während seiner Abwesenheit durch die Staatsanwaltschaft zu Danzig wahrgenommen werden.

± Neuteich, 10. April. Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung von Interessenten der Fabrik Renteits statt, in welcher der Plan der Fabrikverwaltung, das Unternehmen durch Ausgabe von zur ersten Stelle eingetragenen Grundschuldbriefen oder in gleicher Weise sicherstellten Partialobligationen finanziell zu consolidiren und vollkommen unabhängig zu machen, alles meine Zustimmung fand. Die Obligationen oder Grundschuldbriefe sollen mit 5% verzinslich und innerhalb 15 Jahren durch jährliche Auslösungen mit 110% rückzahlbar sein. Von der in Frage stehenden Summe von 500 000 M. sind mehr als 300 000 M. von den anwesenden ca. 20 Herren sofort fest gesetzt worden, während der kleinere Rest durch das Bankhaus H. Ruhm und Schmidtmühl in Neuteich, bei dem inzwischen weiteren bedeutende Beträge angemeldet sein sollen, zur Ausgabe gelangen wird. Die Neuteicher Fabrik, eine der ältesten in Westpreußen, hat bei einem eingezahlten Aktien-Kapital von 600 000 M. weit über 500 000 M. bereits abgeschrieben resp. als Reservefonds reservirt und würde nach Begebung dieser Grundschuldbriefe nicht nur alle schwebenden Schulden decken, sondern auch noch genügendes Betriebskapital zur Verfügung haben, um jeden Banker-Credit entbehren zu können.

** Remmelsberg, 10. April. Vor einigen Tagen hatte Herr Kaufmann aus D. das Jagdglück, während der Fahrt vom Wagen aus eine Waldlichtung am Ufer des Chausseegrabens im Grase sitzen zu sehen und dieselbe vermittelst eines Teichings zu erlegen. Es war ein wunderschöner Vogel, wie der glückliche Jäger sagte, ein richtiger Eulenlöwe. Jedermann war es ein seltenes Ereignis, eine Schoppe an der belebten Landstraße zu erlegen.

Brandenburg, 10. April. Neben die von unserem Correspondenten schon gemeldete Morde-resp. Selbstmord-Mittheile im hiesigen Buchdrucker berichtet der "Gel." folgendes Nähere: Der Straßenkrieger Sowinski, aus dem Strasburger Kreise, welcher sich durch einen Stich entlebte, sei seit dem Jahre 1865 in der Strafanstalt zur Verbüßung eines 15-jährigen und im Anfangsstaat hier zur Verbüßung von lebenslänglicher Buchdruckerstrafe, beides wegen Raubes unter Täuschung von Waffen und Verleihung von Mätern bei Ausführung von Verbrechen. Er hat sich in der Strafanstalt schlecht geführt und ist namenlich wegen vereitelter Fluchtversuche disziplinarisch bestraft worden. Am Nachmittage des Donnerstags mußte der Stationärschreiber ihn wegen einer geringfügigen Ungehörigkeit zur Ordnung verweisen. Einige Stunden darauf erholte er sich die Erlaubnis, sein Messer schleifen zu dürfen. Auf dem Rückweg von der Stelle, an welcher der Schleifstein aufgestellt ist, nach seinem Arbeitsplatz hat er den Aufseher rücksichtslos angegriffen, wahrscheinlich in der Absicht, ihm den Leib aufzusäubern. Dieses Vorhaben mislang, weil der Beamte ein Bruchband trägt. Sowinski ist dann auf seine Plaz gelegt und hat sich selbst getötet.

* Der Gerichts-Abschöpfer v. Kries in Marienwerder ist zum Amtsrichter in Wriezen, der Regierungsrath Kuhne in Bromberg zum Ober-Regierungsrath und Stellvertreter des Präsidenten der dortigen General-Commission ernannt worden. Der Oberlehrer Dr. Stuhmann ist von dem Isl. Gymnasium zu Neustadt an die gleiche Anstalt zu König versezt, während die Renföldersche Stelle durch den Oberlehrer Karbanski "Suevia" in, vor Hamburg kommend, gestern Abend hier eingetroffen.

Buschriften an die Redaktion.

Betrachtungen über die jetzigen Manipulationen an der Berliner Producten-Börse!

Danzig, 12. April 1887.

Für den erfahrenen Kaufmann dürften die nachstehenden Zeilen wohl wenig Interesse bieten, aber für den Laien, der sich, wenn auch meist sprachlich, mal kaufmännischen Operationen an der Getreide-Börse hingibt, dürfte es von Interesse sein, daß oft Unerläuterlich bloßgelegt zu seben, und als Warnung dienen, sich von den Gefahren, die die Speculation involviert, entweder ganz fern zu halten, oder sie rechtzeitig abzumunden zu ver suchen! Der augenblickliche Moment bietet nun dazu eine Gelegenheit, die Schreiber dieses für opportunit hält, ein für alle geheimnisvolles Dunkel zu lüften!

Wie kommt es wohl, fragt sich gewiß so Mancher, daß der Weizen gerade jetzt, wo doch der ganze Weltmarkt so flau liegt und Preise weichen, in Berlin plötzlich täglich teurer wird, wo die Aussichten für weitere Vergrößerungen der immensen Stocks schwer bestehen und wo doch von keinem Osteuropas oder der neuen Welt Anregungen für Ausläufe, selbst zu jetzigen Preisen, vorliegen? Ja, trotz dieser, gewiß doch bedeutsamen Factorien bringt die Berliner Börse es fertig, die jetzt richtige Speculation à la Basso in Unruhe zu verleben, und treibt die nahe liegenden Termine bis Juni/Juli derart läunlich in die Höhe, daß ein Depot sogar für spätere Sichten (wo eine Miserate doch nicht ausgeschlossen) von elichen Markt schon entstanden ist! Man meint nun, durch Aufnahme der Waare in Berlin die Bautiere vor April/Mai c. später noch die Eage zu treiben und sie durch die Mausere zu Angst-Deklinationen zu bringen und dann den Gewinn in die Tasche zu stecken. Der Laie im Geschäft wird nun natürlich durch solche Manipulationen ängstlich und dekt seine guten und richtigen Speculationen à tout prix, gerade wie bei den unlängst in die Welt geschleuderten Sensations-Nachrichten über Krieg &c., wobei Unsummen doch ganz unnötl. verloren gingen!

Hätten die Bautiere der jetzigen Weizen-Hauffe-Bewegung wenigstens einen lohnenden Verbleib der aufnehmenden Waare nachzuweisen, so würde es ihnen leider verdenken können, daß jene empfänger zu wollen, was sie ankaufen, aber ohne jegliche Anregung liegt es doch sonnenklar, daß sie es nur auf eine sogenannte Schwäche absehen und es ihnen Vermögen kosten würde, wenn ihre Kunstgriffe jetzt zu Boden stießen! Schafft man aber Waare herau, so ist ihr gewiß verdientes Procent gesichert, denn Waare wollen sie ja gar nicht mal seben, nur flüchtlichen Gewinn. Es wäre für die Provinzen doch nicht einmal schwer, durch Waare-Zulandungen ihnen in

* [Kante's Nachlaß.] Die "Kreuz-Ztg." schreibt: Durch mehrere Blätter ging dieser Tage folgende Mittheilung:

In Leopold v. Kante's Nachlaß befindet sich, wie der Hallenser Oberbibliothekar Dr. Hartwig in dem neuesten (April-) Heft des "Centralbl. f. Bibliotheksw." nach privaten Mittheilungen berichtet, ein ausführliches Tagebuch des großen Geldschreibers. Außerdem ist dort noch eine zweite Handchrift von hohem Werthe geborgt, nämlich eine Handchrift, welche die Regierungsmaximen enthält, die einst für König Max I. von Bayern zusammengestellt wurden. Diese beiden Handschriften sollen die wichtigsten Bestandtheile des v. Kante'schen Nachlasses bilden.

Diese Notiz besaß der Ergründung: ein aussäherliches Tagebuch bei Leopold v. Kante nicht geführt, wohl aber befinden sich in seinem Nachlaß neben einer ziemlich

umfangreichen Correspondenz eine Fülle tagebuchartiger Aufzeichnungen. Es ist auch ein Vortrag vorhanden, den er einst Sr. Majestät dem König Max von Bayern in Verhandlungen aus dem Gedächtnis gehalten hat und welcher stenographisch aufgenommen ist. Derselbe geht eine Ansicht des Weltgeschichts, geht genauer auf die Geschichte des Mittelalters ein und enthält auch für den erlauchten Zuhörer bestimmte Regierungsmaxime. Diese beiden "Handschriften" verdienen kaum die Bezeichnung als wichtigste Belantheile des v. Kante'schen Nachlasses. Dahin gehören wohl in erster Linie diejenigen Collegienhefte, welche die Zeit von den Koenigslagen bis zu der Reformation behandeln. Diese sollen als Ergründung der Weltgeschichte, und zwar genau in dem v. Kante'schen Vorlaute, noch im Laufe dieses Jahres erscheinen. Zu erwähnen ist noch, daß von dem Anfang der v. Kante'schen Bibliothek seitens des Staates Abstand genommen und daß dieselbe an eine nordamerikanische Universität verlaufen worden ist.

* [Der Schiller-Stiftung] hat der Rentier Eberhard Scherr in Bingen testamentarisch 25 000 M. hinterlassen.

* [Vertrakte Ungeschicklichkeit] Die Kaiserin von Österreich hat sich zum Gebrauch nach dem Herkulesbad (Meledia) begeben. Die Reise wurde bis Osloba so Spitz gemacht. Der "Pfeil" ergibt nun folgendes: Die Benennung des Schiffes kann nicht genug erzählen von der Güte und Freundschaft der hohen Frau. Dem Capitän Sternad wurde die Ehre zu thun, dem Diner beigezogen zu werden. Einer der Teilnehmer an dem Diner hatte das Malbeur, bei Tische ihrer Majestät ein Glas rothen Weines auf das Kleid zu gießen, über welche Ungeschicklichkeit die hohe Frau berichtig lachte; er wurde später für den ausgestandenen Scherz mit einer prächtigen Brillantnadel entschädigt.

* [Einem seltenen Regelunser] besaßen die geistlichen Herren, welche jeden Montag auf der Welt's Regelbahn in Gund und ankommen. Derselbe feierte vor einigen Tagen seinen 81. Geburtstag und wurde bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Seiten reichlich beschönkt. Dazu lag Anlaß genug vor, denn nicht weniger als vierzig Jahre waltet er nach dem "Ipf", unterstift von seiner hochbetagten Frau, seines Amtes als "Regelunge", und zwar mutter, frisch und gewandt.

* In Gelsenkirchen hat ein reicher und edler Bürger aus von ihm begründeten und unterhaltenen Volksküche im Laufe dieses Winters 14 000 Mittagsmahlzeitseiten an die Armen unentgeltlich verabreicht.

Stettin, 10. April. Gegen den seit einigen Tagen von hier flüchtig gewordenen zweiten Director der Sietz'schen Dampfmühlen-Aktion-Gesellschaft Wiel. Gräber hat die hiesige Staatsanwaltschaft wegen Wechselseitigung den Steffel erlassen. Der flüchtige hat Schulden und falsche Wechsel in Höhe von etwa 200 000 Mark hinterlassen. Das Stablisement selbst soll nicht in Mitleidenschaft gezogen werden sein. (R. St. B.)

Zeitz, 7. April. Als gestern im hiesigen Theater der erste Akt von "Maria, die Tochter des Regiments" beendet war und sich der Vorhang aufs neue erhob, trat der Regisseur an die Rampe und hielt, umgeben von einem großen Theile des Schauspielersonals, eine Antrache an das Publikum, in der er sich bitten über die Direction beklagte. Es handelte sich um Geldangelegenheiten.

München, 7. April. Die Besichtigung der Schlösser Neuschwanstein, Linderhof, Herrenchiemsee wird vom 25. Mai ab gefallen sein.

Aus Wien wird mitgetheilt, daß das Handel-Dentalium nun endlich am 31. Mai d. J. dem 78. Todestage des Meisters, aufgestellt werden wird. Die nötigen Summen sind bis auf 4000 Kt. beisammen, den fehlenden Restbetrag hofft das Dental-Comité durch eine Subscription aufzubringen.

Petersburg, 8. April. Durch Kohlendunst erstickt ist dieser Tage auf der Warschau-Wilnaer Eisenbahn ein 8-jähriger Knabe. 10 andere Passagiere waren mehr oder weniger erkrankt.

Saalf. Eine neue Raphtha-Saintaine hat sich, den Val. Iw. zufolge, am 20. März aufgehalten. Das Erdöl stürzte anfänglich, Sand und Steine bis zu 20 Gramm Gewicht mit sich in die Luft reisend, mit großer Gewalt hervor, so daß der Strahl sich 50 Faden erhob. Von 4 bis 11½ Uhr Nachmittags dauernde Eruption, eine zweite von kürzerer Dauer

holte sich um 2 Uhr Nachts und am folgenden Morgen brach der Sprudel nach zweiflüdiger Faule mit erneuter Kraft hervor und wirkt seitdem unterbrochen große Mengen Raphtha hervor. Alle vorbereiteten Reservoirs, ja alle wölflich vorhandenen Erdvertiefungen sind jetzt mit dem Erdöl angefüllt und die nicht zu bändigende Überflut sieht dem Meere zu.

a. Aus Monte-Carlo wird vom 7. d. gemeldet, daß dafelbst ein bedeutender Erdruß stattgefunden und schwere Feldmassen auf das Eisenbahngeleise und die Fabrikstraße gefallen sind, wodurch dieselben gänzlich verhindert sind. Die von Cannes und Mentone kommenden Bahnlinien entgingen wie durch ein Wunder furchterlichen Katastrophen.

ihren gekünstelten Operationen jetzt noch hinderlich zu werden und Täufchen das Geld zu retten!

Wen nun solche Umtriebe von einer nur kleinen, sogenannten potenter Hauppartei ungestört in Scene gesetzt werden können, so ist jeder Speculant, ob er auch noch so richtig operire, dem Verlust unverhofft und unrettbar ausgesetzt und nur ein starker und fester Willen gehörte, das solchen Manöver jetzt noch Einhalt zu gebieten. Also nochmals, schaffe man Waare schlemig nach Berlin, denn nur so ist den Machinationen zu bestehen resp. beizukommen und damit viel Geld noch zu retten!

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 12. April. (Privattelegramm.) Ein schrecklicher Raubmord ist wiederum hier verübt worden. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist der Kaufmann Max David Kreis (wohnhalt Adalbertstraße), geboren am 24. Oktober 1851 zu Danzig, Inhaber eines Glaswaren-Eurosgeschäfts, in seinem Comtoir wahrscheinlich mit einem Hammer erschlagen worden. Der unbekannte Mörder riss das Geld und an Gesellschaftsware, was er erreichen konnte, zusammen und entkam auf unaufgeklärte Weise. Erst als der Bruder des Geschlagenen, Jean Kreis, der ihm Abends bis 9 Uhr bei der Aufnahme der Juventur behilflich gewesen, mit seiner Frau ihm Sonntag Mittag einen Besuch machen wollte und die Thür verschlossen stand, wurde, nachdem man durch das Fenster eingedrungen, die Leiche gefunden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. April.

Weizen, gelb	4% rus. anl. 80	81,10	80,80
Mai-Juni	170,00	172,00	Lombard 132,50 135,80
Sept.-Oct.	165,00	166,25	Franzosen 87,50 96,00
Roggen		Ored.-Action 456,00	451,50
Mai-Juni	125,00	123,00	Dise.-Comm. 195,50 194,10
Sept.-Oct.	128,00	127,70	Deutsche Bk. 160,00 zu 159,00
		Laurahütte 75,00	74,10
		Oest. Noten 160,00	160,05
		Russ. Notes 179,60	178,70
		Warsch. kurs 179,45	178,65
Rüböl	43,50	43,50	London kurz 20,375
April-Mai	44,35	44,20	London lang 20,325
Spiritus	52,00	52,00	Russische 5%
April-Mai	40,50	40,00	SW-B. g. A. 57,90
Aug.-Sept.	42,90	42,50	Danz. Privatbank 140,00
4% Oensols	106,00	106,00	139,70
3½% westpr.	97,00	97,00	D. Oelmühle 111,70
Pfandbr.	97,00	97,00	d. Priorat 169,25
4% do.	94,40	94,40	Makwa St. P. 104,00
5% Ram. G.-R.	81,70	81,20	do. St. A. 43,40
Ung. 4% Gl.	81,70	81,20	Ostpr. Süd. 43,70
II Orient-Anl	55,80	55,20	Stann.-A. 61,75
			61,50
			1884er Russen 94,65.
			Danziger Stadt-Anleihe 102,20.
			Fondsbörse: fest.

Newyork, 9. April. Wechsel auf London 4,85%. Rother Weizen loco 9,92, per April —, per Mai 9,11%, per September 9,91. Mehl loco 3,45, Mai 4,09%. Fracht 7% d. Zoller (Fair refining Muscovado) 4%.

Kiewer, 9. April. Visible supply an Weizen 51 914 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notrungen am 12. April.

Weizen matt	7/8 Tonne von 1000 Kilogramm	126—1338 147—160 M. Br.
buchbunt	126—1338 146—157 M. Br.	142—160 M. bez.
hellbunt	126—1338 146—157 M. Br.</td	

Die Geburt eines Töchterchen
zeigten an
Soppot, d. 10. April 1887.
Hans Gelsel u. Frau Anna
geb. Escher.

Am 10. d. Mts wurden durch
die Geburt eines gelunden
Sohnes hoch erfreut
Soenke
(6763) und Frau Emma
geb. Sielmann.
Cimonsdorf im April 1887.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen zeigen hoch-
erfreut an
Friedrich Henning
u. Frau, geb. Lepzin.
Danzig, den 11. April 1887.

Die Verlobung unserer jüng-
sten Tochter **Elisabeth** mit
Herrn **Hugo Krueger**,
Königsberg in Pr., beehren wir
uns anzugeben.
Soppot, den 10. April 1887.
(6770) **C. G. Gensch**
und Frau.

Ellisabeth Gensch,
Hugo Krueger,
Berlobte.
Königsberg in Pr.

Die Verlobung meiner
Tochter Marie mit dem Apotheker
Herrn Emil Kuhn zu Pusig
beeble ich mich hiermit ergebenst
angugeben.
Hohensee b. Pusig, Osterm 1887.
H. Hannemann

Die Verlobung meiner
Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn
Neinhold Jungfer in Danzig beeble
ich mich ergebenst anzugeben.
Garnsee, im April 1887.
Frau Gutsbesitzer Marie Neikse,
geb. Nitel.

Heute, Morgen 7 Uhr, ent-
schied sanft nach schweren Leiden
unter innigster geliebter Sohn,
Bruder, Schwager, der König-
liche Premier-Lieutenant im
128. Infanterie-Regiment

Franz Kunze
im noch nicht vollendeten dreißig-
sten Leben stabsabre. (6868)
Gr. Böllau, 12. April 1887.

Die tiefbetrübten Hinter-
bliebenen.

Kunze, Major a. D.
nebst Frau.

Die Beerdigung findet Freitag,
den 15. Vormittags 10 Uhr,
vom Diafotischen-Krankenhaus
auf Neugarten aus statt.

Nach kurzer Krankheit ver-
schied heute Vormittag in Folge
eines Herzschlags unser innig-
geliebter Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Carl Italiener
im Alter von 35 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin und Danzig, den
9. April 1887.

Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 12. cr. Vormit-
tags 10 Uhr von der Leichen-
halle des jüdischen Friedhofes
in Weissenfels aus statt. (6794)

Heute Morgen starb unser kleiner
Enkel **Carl Langsdorff**,
11 Monate alt.
Danzig, den 12. April 1887.
Barth.

Am 1. Osterfeiertage Morgens
9 Uhr nahm uns Gott auch unser
letztes Kind, unsere thure kleine
Marie,

im Alter von 4 Jahren und 3 Mon.
Sie folgte ihrem am 6. d. Mts vor-
gegangenen Bruder Georg. Dieses
zeigen mit der Bitte um stille Theis-
nahme hiermit tief betrübt an

Herrn Braudt und Frau
geb. Melef.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 13. April, Vorm. 11 Uhr von
der Leichenhalle des St. Barbara
Kirchhofes aus statt.

Berßpätet.
Am 7. d. Mts. verstarb sanft
meine liebe Frau

Minna Johanning,
geb. Coerber.
Um stilles Beileid bitten (6802)
Domaning, Pfarrer emerit.
und die Hinterbliebenen.
Danzig, den 12. April 1887.

Unsere Dampfer laden fortan
an jedem

Mittwoch
und **Sonnabend**
nach sämtlichen
Wechselstädten.
Güter werden stets ange-
nommen.

Um Zuweisung bitten (6765)

Gebr. Harder.

Die Preise für sämtliche Artikel sind concurrenzlos billig.

Geschäfts-Aufgabe. W. Jantzen Nachfolger, Langgasse 42.

Um bis zur Übergabe an meinen Nachfolger das Lager möglichst
zu räumen, empfehle ich:

Moderne Frühjahrs-Miederstoffe.
Schwarze u. weisse, fest u. klargewebte
Costüm - Stoffe,
Silk-Peluche u. Fantasie-Besätze,
Elsasser bedruckte Wasch - Stoffe,
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche,
Tafelgedecke, Handtücher u. Weisswaaren,
Modell-Costümes u. Wintermäntel
in großer Auswahl und vorzüglichen Qualitäten

Zu jedem nur annehmbaren Preise.

Achtungsvoll (6820)

W. Jantzen Nachfolger.

Nur noch kurze Zeit ist der
Ausverkauf
des Penner'schen Concurs-Lagers!

Langgasse 50, 1. Etage
in hochfeinen Tuchen zur Herren-Garderobe zu ermäßigten Taxpreisen.
Für Wiederverkäufer 1 Partie sein Att. Cloth. Auch ist die
sehante Ladeneinrichtung zu verkaufen. (6625)

Aug. Wolff & Co.

W. Grabs 50 giebt es tägl. frisch
aus dem Rauch, Ostsee-Sproffen
Pfd. nur 15 Pf (6851)

Pelzsachen,
Stoffsachen,
Wollsache

w. Conservierung genommen.
Ludwig Schwander,
Seil. Geistgasse 18. (6834)

W. R. Piltz,
Schäferei 12. (6862)

Beilage zu Nr. 16401 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 12. April 1887.

Das Schicksal des Pharaonenlandes.

PC. Cairo, 21. März.

Die Entscheidung über die Zukunft Ägyptens, welche möglicherweise in Konstantinopel fallen wird, bestätigt hier alle politischen Kreise. Die Wahrheit zu sagen, heißt man herzlich wenig Überdruck, daß eine befriedigende Lösung auf dem Wege der zwischen Sir H. Drummond Wolff und der Pforte geslogenen Verhandlungen herbeigeführt werden kann, und der bisherige Verlauf dieser Verhandlungen bestätigt vollauf diese Zweifel. Zum Glück ist jetzt eine Periode so tiefer Ruhe eingetreten, daß ein weiteres Hinauströmen der endgültigen Lösung keine Befürchtungen einträgt. Dass aber eine solche nicht unmittelbar bevorsteht, geht schon aus der einfachen Betrachtung hervor, daß England durchaus keinen Anlaß hat, die Räumung des Kandianus zu beschleunigen, und hierzu kommt der Umstand, daß der türkische Standpunkt sich recht anspruchsvoll giebt.

Bekanntlich haben die Verhandlungen in Konstantinopel eine Unterbrechung erfahren, weil die Pforte einen neuerlichen, Muhtar Pascha abverlangten Bericht zur Grundlage ihrer Forderungen machen wollte. Dieser Rapport ist mittlerweile schon in der türkischen Hauptstadt eingetroffen, wird aber kaum eine Annahme zwischen dem britischen und dem türkischen Gesichtspunkte herbeiführen. Denn Muhtar Pascha stellt als erste und dringendste die Forderung auf, daß ägyptische Heer auf den Stand von 15 000 Mann, zu bringen, während England aus ebenso dringlichen finanziellen Rücksichten die Standesherrabsetzung bis auf 6000 Mann vorschlägt. Nun wird allerdings türkischerseits zugegeben, daß eventuell mit einem Maximalstande von 12 000 Mann und zwar 6000 für die Grenzverteidigung und 6000 für die innere Sicherheit, das Auskommen gefunden werden könnte. Die Türken fordern, geben aber nicht zugleich die Mittel an, wie ihre Vorschläge durchzuführen wären. So viel hier bekannt ist, hat der englische Vorschlag auf Neutralisation Ägyptens in türkischen Kreisen eine ablehnende Aufnahme gefunden, und Thatsache ist, daß auch hier die Idee keine sonderliche Begeisterung hervorgerufen hat. Für jeden Fall macht man sich auf längere Verhandlungen gefaßt.

Unterdessen nimmt die Räumung Ägyptens von den britischen Truppen ihren stetigen Fortgang; es sind gegenwärtig nur noch 5000 Mann der Occupations-Armee im Lande. Ägypten hat jetzt nur noch eine 250 Mann starke englische Garnison, nachdem der größte Theil der früheren herausgezogen worden ist. Innerhalb der nächsten Zeit wird die 11. Compagnie des "Royal Scots" nach England und das 1. Bataillon des "East Kent Regiments" nach Malta abgehen. Auch die Standesherrabsetzung in der ägyptischen Armee dauert an und das in Suez befindliche Bataillon Odeon hat erhalten, zurückzutreten, um aufgelöst zu werden. Dergleichen finden in dem Polizei- und Gendarmeriecorps aus Erspartungs-rückständen Entlassungen statt; die hierdurch entstehenden Lücken werden durch Mannschaften aus dem Activestande des Heeres gedeckt. Diese Maßregeln erscheinen um so gerechtfertigter, als an den sibischen Grenzen nicht nur volle Ruhe herrscht, sondern auch die zur britischen Hauptquartiere aus dem Sudan eintreffenden Nachrichten nichts von

beunruhigenden Symptomen zu melden wissen. Interessant ist es auch, daß die mahdistischen Anführer einen Theil der bei der Einnahme von Khartum gefangenen Christen freigelassen haben sollen. Thatsache ist, daß dieser Tage drei Italiener, aus Verber kommend, in Suez eingetroffen sind; dergleichen meldet ein siebentes Blatt, daß Raum Ghendi, ein bekannter Kaufmann aus Khartum, der bisher Gefangener der Mahdisten war, eben in Wadi-Halfa eingetroffen ist.

Die vom Schiede in hochherziger Weise der Regierung überlassenen bündiglichen Schlosser scheinen für leichtere ein Danaergeschäft werden zu sollen. Es verlautet nämlich in hiesigen amtlichen Kreisen, daß die Staatschulden-Commission unter Berufung auf das Liquidationsgesetz dem Verkaufe dieser Besitzungen nicht zustimmt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. April.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. April.

Act I v. a.

1) Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und Status Gold im Barren oder aus v. 7. April. v. 31. März. ländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet. M 744 448 000 742 834 000

2) Bestand an Reichskassenf. 20 581 000 20 820 000

3) Bestand an anderer Bank. 11 191 000 10 445 000

4) Bestand an Wechseln. 451 680 000 449 789 000

5) Bestand an Lombardforder. 55 262 000 66 537 000

6) Bestand an Effecten. 61 332 000 52 912 000

7) Bestand an laufenden Aktien. 37 323 000 40 016 000

Passi v.

8) Das Grundkapital. 120 000 000 120 000 000

9) der Reservefond. 22 872 000 22 872 000

10) der Betrag der umlauf. Not. 851 835 000 920 636 000

11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten. 825 626 000 308 301 000

12) die sonstigen Passiva. 1 064 000 1 029 000

Hamburg, 9. April. Getreidemarkt. Weizen 221. Roggen 221. Mai 115 bis 116. Okt. 121-122.

Antwerpen, 9. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer flau. Gerste unbekannt.

Antwerpen, 9. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinerie. Type weiß, loco 15% bez. und Br. vor Mai 15% Br., vor Juli 15% Br., vor Sept.-Des. 16% Br. Rückig.

Paris, 9. April. (Schlußcourse.) 3% amortisierbare Rente 84,25, 3% Rente 81,00, 4% Auktion 105,77%, italienische 5% Rente 98,22%, Österreich 90%, ungarische 4% Goldrente 81%, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 47,50, Lombardische Eisenbahngesellschaften 1880, Comptoir. Türkens 13,57%, Türkens 31,50, Credit mobilier 275, 4% Spanier 64%, Banque ottomane 507, Credit foncier 1880, 4% Ägypten 344,00, Sucr.-Aktien 242,00, Banque de Paris 730,00, Banque d'Escompte 471,90, Wechsel auf London 25,29, 4% privil. türkische Obligationen —, Panama-Aktien 404.

London, 9. April. Consols 102%, 4% preußische Consols 104%, 5% vorzeitige italienische Rente 97, Lombarden 7%, 5% Russen de 1871 92%, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1878 94%, Couvert. Türkens 13%, 4% fund. Amerit 131%, Österreich 91%, Silberrente 65, Österreich 85%, 4% ungar. Goldrente 80%, 4% Spanier 63%, 5% privil. Leggarter 98%, 4% ungar. Ägypten 75%, 8% garant. Ägypten 99%, Ottomansbank 10%. Siegactien 80%. Canada + Pacific 64%. Silber 43% nom. Plaistdiscont 1%.

London, 9. April. Der Zuckermarkt blieb heute geschlossen.

New York, 9. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 25%, Wechsel auf London 4,85, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,21%, 4% fund. Anteile von 1877 129%, Erie-Bahn-Aktien 34%, New Yorker Central-Aktien 112%, Chicago North-Western-Aktien 120%, Lake-Shore-Aktien 95%, Central-Pacifics-Aktien 41%, Northern Pacific - Preferred - Aktien 61, Louisville-Aktien 68%, Union-Pacific-Aktien 61%, Chicago-Wilm. u. St. Paul-Aktien 93%, Reading und Philadelphia-Aktien 43%, Wash.-Preferred-Aktien 25, Canada-Pacific-Eisenbahn-Aktien 62%, Illinois-Centralbahn-Aktien 129, Erie-Second-Bonds 101%.

— Warenbericht. Baumwolle in New York 10%.

do. in New Orleans 10%, raffin. Petroleum 70%.

Abel Left in New York 6% Br. do. in Philadelphia 6% Br., rohes Petroleum in New York — D. 6%.

Pipe line Certificate — D. 65% O. Suder (Fair refining Muscovados) 4%. — Kaffee (Fair Kaffee) 15%.

Schmalz (Wiltz) 7,75, da. Tafanbars 7,80, da. Rose und Brothers 7,75. — Sod 8%. — Getreidefracht 1.

New York, 7. April. Baumwolle-Wochenbericht.

Zufuhren in allen Unionshäfen 30 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 29 000 B. Ausfuhr nach dem

Continent 15 000 B. Vorrath 505 000 Ballen.

Amsterdam, 9. April. Getreidemarkt. Weizen 221. Roggen 221. Mai 115 bis 116, Okt. 121-122.

Antwerpen, 9. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer flau. Gerste unbekannt.

Antwerpen, 9. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinerie. Type weiß, loco 15% bez. und Br.

vor Mai 15% Br., vor Juli 15% Br., vor Sept.-Des. 16% Br. Rückig.

Paris, 9. April. (Schlußcourse.) 3% amortisierbare

Rente 84,25, 3% Rente 81,00, 4% Auktion 105,77%,

italienische 5% Rente 98,22%, Österreich 90%, ungarische 4% Goldrente 81%, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 47,50, Lombardische Eisenbahngesellschaften 1880, Comptoir. Türkens 13,57%, Türkens 31,50, Credit mobilier 275, 4% Spanier 64%, Banque ottomane 507, Credit foncier 1880, 4% privil. türkische Obligationen —, Panama-Aktien 404.

London, 9. April. Consols 102%, 4% preußische

Consols 104%, 5% vorzeitige italienische Rente 97, Lombarden 7%, 5% Russen de 1871 92%, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1878 94%, Couvert. Türkens 13%, 4% fund. Amerit 131%, Österreich 91%, Silberrente 65, Österreich 85%, 4% ungar. Goldrente 80%, 4% Spanier 63%, 5% privil. Leggarter 98%, 4% ungar. Ägypten 75%, 8% garant. Ägypten 99%, Ottomansbank 10%. Siegactien 80%. Canada + Pacific 64%. Silber 43% nom. Plaistdiscont 1%.

Paris, 9. April. (Schluß-Course.) 3% amortisierbare

Rente 84,25, 3% Rente 81,00, 4% Auktion 105,77%,

italienische 5% Rente 98,22%, Österreich 90%, ungarische 4% Goldrente 81%, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 47,50, Lombardische Eisenbahngesellschaften 1880, Comptoir. Türkens 13,57%, Türkens 31,50, Credit mobilier 275, 4% Spanier 64%, Banque ottomane 507, Credit foncier 1880, 4% privil. türkische Obligationen —, Panama-Aktien 404.

London, 9. April. Consols 102%, 4% preußische

Consols 104%, 5% vorzeitige italienische Rente 97, Lombarden 7%, 5% Russen de 1871 92%, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1878 94%, Couvert. Türkens 13%, 4% fund. Amerit 131%, Österreich 91%, Silberrente 65, Österreich 85%, 4% ungar. Goldrente 80%, 4% Spanier 63%, 5% privil. Leggarter 98%, 4% ungar. Ägypten 75%, 8% garant. Ägypten 99%, Ottomansbank 10%. Siegactien 80%. Canada + Pacific 64%. Silber 43% nom. Plaistdiscont 1%.

Paris, 9. April. (Schluß-Course.) 3% amortisierbare

Rente 84,25, 3% Rente 81,00, 4% Auktion 105,77%,

italienische 5% Rente 98,22%, Österreich 90%, ungarische 4% Goldrente 81%, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 47,50, Lombardische Eisenbahngesellschaften 1880, Comptoir. Türkens 13,57%, Türkens 31,50, Credit mobilier 275, 4% Spanier 64%, Banque ottomane 507, Credit foncier 1880, 4% privil. türkische Obligationen —, Panama-Aktien 404.

London, 9. April. Consols 102%, 4% preußische

Consols 104%, 5% vorzeitige italienische Rente 97, Lombarden 7%, 5% Russen de 1871 92%, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1878 94%, Couvert. Türkens 13%, 4% fund. Amerit 131%, Österreich 91%, Silberrente 65, Österreich 85%, 4% ungar. Goldrente 80%, 4% Spanier 63%, 5% privil. Leggarter 98%, 4% ungar. Ägypten 75%, 8% garant. Ägypten 99%, Ottomansbank 10%. Siegactien 80%. Canada + Pacific 64%. Silber 43% nom. Plaistdiscont 1%.

Paris, 9. April. (Schluß-Course.) 3% amortisierbare

Rente 84,25, 3% Rente 81,00, 4% Auktion 105,77%,

italienische 5% Rente 98,22%, Österreich 90%, ungarische 4% Goldrente 81%, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 47,50, Lombardische Eisenbahngesellschaften 1880, Comptoir. Türkens 13,57%, Türkens 31,50, Credit mobilier 275, 4% Spanier 64%, Banque ottomane 507, Credit foncier 1880, 4% privil. türkische Obligationen —, Panama-Aktien 404.

London, 9. April. Consols 102%, 4% preußische

Consols 104%, 5% vorzeitige italienische Rente 97, Lombarden 7%, 5% Russen de 1871 92%, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1878 94%, Couvert. Türkens 13%, 4% fund. Amerit 131%, Österreich 91%, Silberrente 65, Österreich 85%, 4% ungar. Goldrente 80%, 4% Spanier 63%, 5% privil. Leggarter 98%, 4% ungar. Ägypten 75%, 8% garant. Ägypten 99%, Ottomansbank 10%. Siegactien 80%. Canada + Pacific 64%. Silber 43% nom. Plaistdiscont 1%.

Paris, 9. April. (Schluß-Course.) 3% amortisierbare

Rente 84,25, 3% Rente 81,00, 4% Auktion 105,77%,

italienische 5% Rente 98,22%, Österreich 90%, ungarische 4% Goldrente 81%, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 47,50, Lombardische Eisenbahngesellschaften 1880, Comptoir. Türkens 13,57%, Türkens 31,50, Credit mobilier 275, 4% Spanier 64%, Banque ottomane 507, Credit foncier 1880, 4% privil. türkische Obligationen —, Panama-Aktien 404.

London, 9. April. Consols 102%, 4% preußische

Consols 104%, 5% vorzeitige italienische Rente 97, Lombarden 7%, 5% Russen de 1871 92%, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1878 94%, Couvert. Türkens 13%, 4% fund. Amerit 131%, Österreich 91%, Silberrente 65, Österreich 85%, 4% ungar. Goldrente 80%, 4% Spanier 63%, 5% privil. Leggarter 98%, 4% ungar. Ägypten 75%, 8% garant. Ägypten 99%, Ottomansbank 10%. Siegactien 80%. Canada + Pacific 64%. Silber 43% nom. Plaistdiscont 1%.

Paris, 9. April. (Schluß-Course.) 3% amortisierbare

Rente 84,25, 3% Rente 81,00, 4% Auktion 105,77%,

italienische 5% Rente 98,22%, Österreich 90%, ungarische 4% Goldrente 81%, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 47,50, Lombardische Eisenbahngesellschaften 1880, Comptoir. Türkens 13,57%, Türkens 31,50, Credit mobilier 275, 4% Spanier 64%, Banque ottomane 507, Credit foncier 1

Höhere Mädchenschule
(Hundegasse 16).
Das Sommer-Halbjahr beginnt Montag, den 18. April. Zur Aufnahme von Schülerinnen werde ich Donnerstag, den 14. Freitag, den 15., Sonnabend, den 16. April von 10—1 Uhr im Schulhofe bereit sein.
Zum Eintritt in die VIII. Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. (6408)

Dr. Weißig,
Prediger zu St. Marien.

Kinderergarten
Boggenfuß Nr. 11.
Der Sommer-Cursus beg. Montag, den 18. April. Spiele u. Beschäft. b. gutem Wetter stets im Garten.

Anmld. neuer Zöglinge nehme ich am 14., 15., 16. April entgegen. (6611) Anschrift: Senfstr.

Bildungs-Anstalt
für Kinderärztlerinnen,
Boggenfuß Nr. 11.

Der neue Cursus beginnt Montag, den 18. April.

D. Milinowski. A. Senfstr., 6612) Vorsteherinnen.

Ein neuer Cursus meines Privatzirkels (Vorbereitung bis zur Examen) beginnt Montag, den 18. April. (5472)

Anna Sievert,
Heilige Geistgasse Nr. 50.

Kinderärztlerinnen-Bildungs-Initiativ, Hundegasse 87, 1. Etage.

Beginn des neuen Cursus d. 18. April.

Schüler werden noch angenommen.

6618) G. Jank. 1. Vorsteherin.

Kindergarten,

Vorbereitungszirkel und

Ausbildung von Kinder-

gärtnerinnen,

Bleisergasse Nr. 23.

Beginn des Sommerhalbjahrs

Montag, den 18. April. An-

meldungen nimmt jederzeit ent-

gegen. (6797)

Agnes Lisse.

Paedagogium
Ostrau bei Ellehne.

Nachdem jetzt 26 Zöglinge

mit dem Berechtigungs-Zeug-

niss zum einz. Dienst entlassen

worden sind, werden neue Mel-

dungen entgegenommen und

zwar am liebsten für untere

Klassen Pension 750 M.

Für Zöglinge über 16 Jahre sind

Special-Curse zur schnelleren

Förderung eingerichtet (Pension 1050 M.) Prospekte, Referenzen,

u. Schülerverzeichnisse gratis.

Die Landwirtschaftsschule zu

Marienburg Bspw.,

(lateinisch, 178 Abiturienten mit

Freiwilligenreicht in 9 Jahren)

beginnt am 18. April ihr Sommer-

semester. Sede Ankunft über die

Anstalt erhält jedermann der Director

Dr. Kuhnke.

Marienburger Schlossbank-

Lotterie, Hauptgewinn 100 000.

Loose a. M. 3.

Loose der Königsberg. Pferde-

Lotterie a. M. 3. (6865)

Loose der Weimar'schei-

Lotterie, Serie I. a. M. 1.

Serie I. u. II. a. M. 2.

Loose der Pommerschen Lotte-

rie, a. M. 1.

Allerletzte Ulmer Münster-

bau-Lotterie, Hauptgewinn

a. 75 000. Loose a. M. 30 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2

Geld-Vorsteher-Vorsteher.

Herrn. Lan. Wollwebergasse 21.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unter-

leib-, Frauen- u. Hänkrankeiten

jeder Art, selbst in den hartnäckig-

sten Fällen, gründlich und schnell,

wohnhalt seit vielen Jahren nur

Leistungserfolg. 91, Berlin, von 11 bis

2 vorm. 4 bis 6 nachm. Auswärt.

mit gleichem Erfolge dientlich. (Auch

Sonntags.) (6255)

Parfümerien

und

Toilette-Seifen

in ganzbarsten Mustern und allen

Preislagen empfohlen.

Hermann Lindenberg,

Drogerie — Parfümerie

Extra f.

Harzer Kümmel-Käse

2 Postkarte ca. 90—100 St. 3,60 M.

incl. franco versendet unter Nachnahme

Carl Rost, Quedlinburg a. Paris.

Nuss-Liqueur,

hochfeine Qualität a. Flasche

1 M. empfohlen (6309)

J. G. von Steen,

Golzmarkt Nr. 28.

Grosse Gerste zur Saat,

erste Abaat (Imperial) hat zum Ver-

kauf Krüger.

Praustfeld.

6666)

Vertreter für Danzig Herr J. G. Schulz.

(6092)

Den geehrten Haushalten sehr empfohlen!

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg

bietet den vollkommenen Kaffee-Ersatz und ist als

Mischung zum Bohnen-Kaffee sehr geschätzt.

Den alten Kaffeesortenraten unbedingt vorzuziehen, durch hohe Ergiebig-

keit noch billiger, ist Brandt-Kaffee unentbehrlich in jedem Haushalt.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-Handlungen.

Weitere Niederlagen gefüllt; Erfolg verbürgt.

Vertreter für Danzig Herr J. G. Schulz.

(6092)

Neueste

Mädchen-Regenmäntel,

Mädchen-Frühjahrss-Jacken,

Mädchen-Paletoots,

Mädchen-Aleider,

Mädchen-Tricot-Zaillen

für jedes Alter.

Tragemäntel.

Große Auswahl, gute Farben, billige, feste

Preise.

Math. Tauch, Langgasse 28.

Einen gut erhaltenen feuer- und

diebstahlsicheren

Geldschrank

siche zu kaufen.

Angaben über Größe im Leporello

und Innern sowie genauester Preis

unter 6772 in der Exped. dieser Bla-

ze erbeten.

Für Hoteliers, Restaurants,

Bierdepots!

Eine der größten, ältesten und

renommiertesten Brauereien Thü-

ringens sucht für ihr ganz genau

nach Münchener Art gebrautes

dunkles Export-Bier am dortigen

Platz einen geeigneten

Vertreter.

Residenten werden gebeten ihre

Adresse unter Chiffre F. B. K.

vorfällig Stolp in Pommern ab-

zu geben. (6773)

Commis-Gesuch.

Für ein bedeutendes

Manufactur-Waren-

Engros-Geschäft

wird ein gewandter tüchtiger

Lagerist gesucht. Bedingung:

nicht zu jung, Prima-Referenzen und

repräsentable Persön-

lichkeit, da später für die Reise

sich qualifizieren muss. Offeren mit

Photographie unter Chiffre T.

M. 723 an Haasestein und

Vogler, Magdeburg. (6782)

Ein energischer junger Mann, der

taufmännischen Branche, mit guten

Bezeugnissen verfehen, unverheirathet,

wird als

Expedient resp.

Speicher-Inspector

per 1. Mai cr. zu engagiren gesucht.

Die Stellung ist dauernd.

Nur recht

tüchtige junge Leute wollen sich melden.

Gef. Meldungen unter Beifügung

eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes

sicht entgegen. (6684)

F. Wiechert jun.,

Mühle Pr. Stargard.

Eine

Weingroßhandlung

ersten Ranges in Norddeutschland

sucht an allen besten Plätzen Ver-

treitung gegen Provision.

(6272)

Adressen mit Referenzen unter

Int. 86 an Hindol Moos, Berlin

SW. erbettet.

Pferde-Auktion zu Braust.

Mittwoch, den 13. April cr. Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage

des Reichsanwalts Herrn Weiß aus dem Nachlass des verstorbenen Bern-

steinfabrikanten F. W. A. Jaglinski herkömmende Bernsteinwaaren